

Zeitschrift: Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin
Herausgeber: Verein Saiten
Band: 15 (2008)
Heft: 166

Rubrik: Pfahlbauer

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bin ich froh, dass ich keine Gebühren zahle, lacht Frau Braunaugen immer, wenn es um das Schweizer Fernsehen geht und zum Beispiel ein Sascha Ruefer ein Fussballspiel beieifert. Und natürlich hat sie recht. Mit dem hiesigen, mitunter leider unausweichlichen Staatssender verhält es sich ähnlich wie mit dem tödlichen Witz bei Monty Python, der von englischen Soldaten in die deutschen Reihen geworfen wird und dort – aufgrund mangelhafter Übersetzung – zwar nicht zu Toten, aber doch zu vielen Schwerverletzten führt. Schon wenige Minuten Schweizer Fernsehen können zu schwerwiegenden Beeinträchtigungen des Denkapparats führen. Und die Chance, einmal einen guten Beitrag geschweige denn eine ganze gute Sendung zu sehen, ist etwa so klein wie der Prozentsatz sauberer Treuhänder in Liechtenstein: gleich null.

Und doch lässt einen das Schweizer Fernsehen soweit in Ruh, wenn man es nicht anstellt. Ganz im Gegensatz zu diesem unseren Ostrandzonensender, gemeinhin Teevaunull genannt, der das In-die-Stube-kommen brutal wörtlich meint. Jedenfalls erzählte das neulich an unserem Pfahlbauerstamm der noch immer arg entgeisterte Ruedi (Name geändert). Ruedi war, seinem ureigenen absonderlichen Hang zu Hängen folgend, vor einigen Jahren ins Rheintal gezogen und hatte sich dort mit seinem fabelhaften Räucherfleisch einen Namen

gemacht. Er sei im Dorf, zumal nicht gerade im Epizentrum des Weltgeschehens, schön für sich und habe insgesamt seinen Frieden gefunden, pflegte er stets zu sagen.

Jetzt aber war er ausser sich: Da habe er doch eines Vorabends seine geliebten Chnöpfl gekocht und etwas Speck geschnitten, locker in Trainerhose und Unterleibchen, und grad ein Bier angebrochen, als es an der Tür Sturm läutete. Aha, wird der Döfl sein, meinte er noch, doch dann wurde er auch schon von einer grellen Lampe bewusstlos geblendet und von fremden Menschen überrannt. Ein rabiat aufgestelltes Mädchen drängte ihn mit der drängenden Frage «Schauen Sie TVO?» in die Stube, warf ein paar lobende Bemerkungen zu seiner Einrichtung um sich und stiess dann vor seinem Fernsehgerät unvermittelt einen ekstatischen Lustschrei aus: O ja, das ist TVO! Und ehe er wusste, wie ihm geschah, klopfte sie ihm auf die Schulter, pries sein Leben in den schönsten Worten und drückte ihm einen Gutschein irgendeines quasimexikanischen Restaurants, von dem er noch nie gehört hatte, in die Hände.

Die ganze Zeit über hatte er kein Wort gesagt. Erst als die frivole Jubeltruppe wieder abgezottelt war, wurde ihm, die Chnöpfl längst verbrannt und der Speck vom Hund geschnappt, sein Unglück gewahr: Tatsächlich

musste er, in einem unachtsamen Kochmoment, beim Zappen zufällig den Regionalsender erwischte haben, vermutlich weil grad ein Tier vorkam, denn eigentlich schaute er nur Tierfilme, am liebsten mit Unterwasserviechern, am allerliebsten Seekühen. Saudumm gelaufen, er war im Dorf noch gewarnt worden, dass mit solchen Stubenüberfällen gerechnet werden musste – und prompt hatten sie ihn kalt erwischt.

Und jetzt sass er also unter uns und fragte mit himmelbangem Blick: Was kann man denn dagegen tun? Wir aber waren dermassen baff, dass es einige Minuten dauerte, bis der

Ein rabiat aufgestelltes Mädchen drängte ihn in die Stube.

erste etwas sagte. Hättest dem frechen Weib doch einfach ein paar deiner geräucherten Hunde und Katzen gezeigt, dann wäre schnell fertig gewesen mit Jöö, meinte Rotbacke, oder zum Feuerlöscher greifen, wie du das mal beim Angriff deines Cousins gemacht hast? Und Sumpfbiber setzte nach: Laut um Hilfe rufen, das wolltest du nicht? Aber wir mussten einsehen, dass das alles gut gemeinte, aber hilflose Ratschläge waren. Am Ende einigten wir uns auf rechtliche Schritte: Verzeig die Lumpen!, hatte unser Hausjurist geraten, wegen Haus-

sierens, Hausfriedensbruchs und Nötigens zu unverdaulichen Handlungen, das könnte hinhalten, mindestens eine Wegweisung läge drin.

Später, mit beklemmenden Gedanken an Ruedis schauriges Erlebnis wieder zuhause, zappte ich noch etwas durch die Kanäle, auch auf Teevaunull, wo eine Aktenvernichtungsfirma das Ostrandzonenwetter präsentierte: weiterhin zähe Hochnebelfelder, bei weiterhin erbarmungsloser Bise. Da, ich zuckte zusammen, läutete es an der Tür. Aber natürlich war ich gewappnet, das jahrelange Training mit gefährlichen Telefonabverkäufern, Scientologen und Zeuginnen Jehovas hatte sich bezahlt gemacht; nicht mit mir, Spassterroristen, euch werd ich lehren! Ich griff zur Machete, stülpte mir meine Michael-Myers-Maske rüber und öffnete vorsichtig die Tür. Guten Abend, sagten zwei freundliche dickliche Mittvierziger, wir sind vom Dorfbeck und wollen prüfen, ob sie grad schön unser Roggen mit Kümmel essen. Charles Pfahlbauer jr.



Lernwege

- Übersetzerschule
berufsbegleitend, praxisnah
 - Deutsch für
Anderssprachige
 - Tages-Diplomschulen
kaufmännische Berufsausbildung, 1,2 oder 3 Jahre
 - Internationale Sprachdiplome
 - Sprachkurse
 - Einzelunterricht
 - Firmen- und Gruppenkurse
- Verlangen Sie unsere Programme.



Handels- und Dolmeterschule St.Gallen
Hodlerstr. 2, 9008 St.Gallen, 071 245 30 35, www.hds.ch
EDUQUA-zertifiziert



Vom Kindergarten bis zur Fachhochschulreife



Elementarstufe, Tagesschule, Oberstufe und Integrative Mittelschule (IMS):

Informationsabend Mi, 23. April 08
20 Uhr, in der Rudolf Steiner Schule.



RUDOLF STEINER SCHULE ST.GALLEN
Rorschacher Str. 312, 9016 St.Gallen, 071 282 30 10
www.steinerschule-stgallen.ch

Finde heraus,
was du gerne tust.
Dann tu's.

Coco Chanel

professionelle

LAUFBAHNBERATUNG FÜR FRAUEN

Lydia Jäger, 071 222 15 14
info@profession-elle.ch
www.profession-elle.ch



SundariYoga
das Yogazentrum am Bodensee.

Ein kraftvolles Yoga, das bewegt.
Eine Oase der Stille, die entspannt.
Ein zeitgemässer Yogi, der inspiriert.

Schlossgasse 14, 9320 Arbon, 071 440 20 02
Ein wunderschönes Loft-Studio, direkt am See.

www.sundariyoga.ch

